

Lasst uns beim Kuchen nicht nur auf den Zuckerguss achten!

Bei der Aufzählung der „Werke des Fleisches“ in Gal 5,19–21 hat der Geist Gottes bemerkenswerterweise auch die Sekten aufgeführt. Bei Sekten denken wir gewöhnlich an religiöse Gruppen, die offenbar falschen Lehren anhängen, und wir selbst halten uns bezüglich dieser Art von Sünde für immun. Aber ist das wirklich der Fall?



Beginnen wir mit der Erklärung des Begriffs „Sekte“. Das betreffende griechische Wort, in der Regel mit „Häresie“ wiedergegeben, wird zwar oft im Sinn von „Irrlehre“ gebraucht, hat aber in Wirklichkeit eine viel umfassendere Bedeutung. So wird etwa im Griechischen Wörterbuch von W. E. Vine dieser Begriff als „Überbewertung oder Verfälschung irgendeiner Wahrheit als solcher“ definiert. Demnach kann also schon eine Gruppe von Personen, die sich um Teilaspekte einer an sich biblischen Lehre versammelt, eine Sekte bilden.

In manchen Fällen handelt es sich etwa darum, dass eine spezielle Wahrheit viel zu einseitig auf Kosten einer anderen ebenso wichtigen betont wird. Ein derartiges Ungleichgewicht offenbart zumeist einen Mangel an Unterscheidungsvermögen zwischen den Grundwahrheiten des christlichen Glaubens – z. B. solchen, die die Prinzipien betreffen, auf die unsere Gemeinschaft am Tisch des Herrn gegründet ist – und persönlichen Überzeugungen, die wir nicht anderen auferlegen dürfen, wie etwa untergeordneten Grundsätzen, die sich auf unser persönliches Leben

beziehen.

Ungewollt und sicher in ganz aufrichtiger Gesinnung versammeln wir uns um gewohnte Formen, um eine einzelne Wahrheit, z. B. die Taufe, oder um verschiedene, oft ungeschriebene Sonderregeln. Die Beweggründe dafür sind ohne Zweifel lauter und das Ziel ganz gewiss die Ehre Gottes. Gleichwohl aber sollten wir erkennen, dass die Mitte unseres Versammeltseins dann nicht mehr Christus ist. Persönliche Beweggründe mögen sich vielleicht hinter einem schönen religiösen Schein verbergen, aber es bleibt wahr, dass der Mittelpunkt ein anderer geworden ist als Christus allein. Wir haben dann die Gesamtschau der biblischen Wahrheiten und des Leibes Christi verloren. Wir gleichen einem Kind, das mehr nach dem Zuckerguss des Kuchens verlangt als nach dem Kuchen selbst. Und doch, was gehört auch sonst noch alles zu einem guten Kuchen dazu!

Unsere „Sektiererei“ kann von der Art sein wie die der Jünger nach Lk 9,49: „Meister, wir sahen jemand Dämonen austreiben in deinem Namen, und wir wehrten ihm, weil er dir nicht mit uns nachfolgt.“ Diese Art von

Sektiererei ist wahrhaftig sehr ernst zu nehmen, denn sie verführt uns dazu, viel mehr mit uns selbst beschäftigt zu sein als mit den Interessen unseres Herrn.

Es ist nicht immer leicht, vor einer sektiererischen Gesinnung bewahrt zu bleiben, wenn wir uns bemühen, Wahrheiten wie die von der „Einheit des Leibes“ und der „Absonderung vom Bösen“ gleichermaßen festzuhalten. Es ist ähnlich schwierig, wie die Allmacht Gottes und die Verantwortlichkeit des Menschen gedanklich zu verbinden. Die Trennungslinie zwischen solchen Wahrheiten ist wirklich schmal, und es bedeutet eine echte Herausforderung, beim gehorsamen Wandeln hinter dem Herrn her das rechte Gleichgewicht nach beiden Seiten zu bewahren. Man könnte es mit der Kunst eines Seiltänzers vergleichen, der auf einem fünfzig Meter

über dem Boden aufgespannten Seil balanciert. Da muss man schon mit kleinen Schritten vorangehen – und mit viel Gnade!

Möge der Herr uns helfen, dass unser Gesichtsfeld so weit werde, dass wir die Dinge in der Weise in den Blick zu fassen vermögen, wie Er selber sie sieht, besonders in Bezug auf Seine Versammlung. Möge Er uns durch Seine Gnade vor dem Standpunkt, der Handlungsweise und ganz besonders vor der überheblichen Selbsteinschätzung von Sektierern bewahren. Erinnern wir uns an Seine Worte zu den Jüngern: *„Wehrt [dem, der in meinem Namen Dämonen austreibt,] nicht, denn wer nicht gegen euch ist, ist für euch“* (Lk 9,50).

**Aus: Echos des „affaires du roi“,
September 1989**

(Übersetzung: Hanswalter Giesekus)

Sekten in der Bibel

Das griechische Wort, das in deutschen Bibeln mit „Sekte“ übersetzt wird, kommt ursprünglich von dem Begriff „auswählen/erwählen“. Als Sekten werden in der Bibel die Sadduzäer und die Pharisäer bezeichnet (Apg 5,17; 15,5; 26,5). Die Juden benutzten den Ausdruck mit Bezug auf die Christenheit (Apg 24,5.14; 28,22).

Sekten entwickelten sich sehr früh in der Kirche. Sie waren das Ergebnis des menschlichen Willens, der sich in der einen oder anderen Form bemerkbar machte. Die Wurzel des griechischen Wortes „auswählen“ signalisiert gleichzeitig etwas Seltsames, Absonderliches, aber auch ein Privileg bzw. ein abschließliches Eigentum. Die Lehre, die aufrechterhalten und besonders betont wird, mag in sich selbst gar nicht falsch sein, sie wird aber besonders hervorgehoben und in der Regel aus dem Zusammenhang gerissen. Gewöhnlich ist das Resultat die Bildung einer Partei oder Sekte (1Kor 11,19; Gal 5,20; 2Petr 2,1). Ein Anhänger einer Sekte ist ein Sektierer und muss nach einer oder zwei Ermahnungen abgewiesen werden (Tit 3,10).

Gott hat in seinem Wort alle notwendigen Dinge für die Kirche gegeben, es gibt keinen Raum für menschliche Wahl oder menschlichen Willen. Der Mensch kann nur demütig empfangen (1Kor 6,7).

Ich denke, dass alle weitergehenden Definitionen von „Sekte“ schon eine sektiererische Handschrift tragen. Sie gehen in der Regel über das Wort Gottes hinaus und werden normalerweise benutzt, um eine Sekte per Definition nicht mehr als solche erscheinen zu lassen.

Ulrich Brinkmann